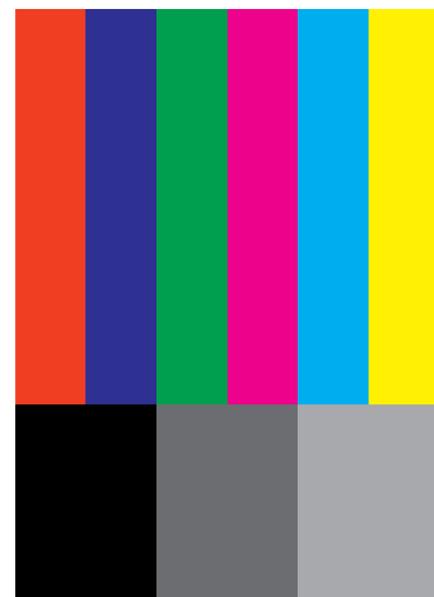




Wolfgang Plöger .[edit]

**Das Kupferstich-Kabinett im Dialog
mit dem Archiv der Avantgarden
The Kupferstich-Kabinett in Dialogue
with the Archiv der Avantgarden**

14.11.2020 – 22.2.2021



test_sheet_default_handout_skd.pdf Ricoh_MP3004 MSN: G696M531710 dataset_between_wild_rumour_and_a_genuine_account

Hauptförderer
 **Finanzgruppe**

Gefördert durch
**Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden**

Gefördert durch
 **Freistaat
SACHSEN** 

Einführung

Eine Komposition ohne Musik, ein leeres Blatt Papier und die Rückseiten dreier berühmter Fotografien. Was diese künstlerischen Werke und Objekte miteinander in Beziehung setzt, ist die Dialog-Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts mit dem Archiv der Avantgarden, zu der Wolfgang Plöger eingeladen wurde. Der in Berlin lebende Künstler (*1971 in Münster) hat für die Ausstellung ein eigenes Konzept entwickelt und präsentiert Ergebnisse seines in diesem Jahr begonnenen Tracking-Dots-Projektes *Between Wild Rumour and a Genuine Account*. Tracking Dots sind jene mikroskopisch kleinen, für das menschliche Auge unsichtbaren gelben Punkte, mit denen auf den meisten Farblasergeräten bei jedem digitalen Druck- oder Kopiervorgang das Papier markiert wird. Anhand des Identifikationscodes in der Form eines gelben Punkterasters kann zurückverfolgt werden, welcher Drucker zu welchem Zeitpunkt verwendet wurde.

Wolfgang Plöger beschäftigt sich seit 20 Jahren mit digitalen Bildern und deren Erzeugung, Verfügbarkeit und Verbreitung. Er nennt dies die performative Ebene der Bilder, auf der die jeweiligen Technologien vom Druck bis hin zur Distribution die Wirkung der bildlichen Information maßgeblich bestimmen. In seinem fortlaufenden Langzeitprojekt *Image Search Library* sind seit 2003 nach den digitalen Suchergebnissen von Begriffen im Internet mehr als 100 analoge Künstlerbücher entstanden. Eine Auswahl der Bücher ist derzeit in der Ausstellung *Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft* im Studiensaal des Kupferstich-Kabinetts zu sehen. Im Japanischen Palais werden ebenfalls Künstlerbücher gezeigt. Diese sind mit den Tracking Dots verschiedener Drucker markiert und sollen fortlaufend zu einer Datenbank anwachsen. Für seinen Artistic Research steht Wolfgang Plöger im Austausch mit dem Lehrstuhl Datenschutz und Datensicherheit der TU Dresden. Prints aus der Werkreihe *Eyewitness* ergänzen die Ausstellung. An der Herstellung der Bücher und Kenntlichmachung der gelben Punkte können sich alle Besucher*innen beteiligen, die dem öffentlichen Aufruf des Künstlers auf seiner Website folgen und eigene Ausdrücke beisteuern.

Das als Information unsichtbar Eingeschriebene und Verborgene der Tracking Dots, auch das Unvorhergesehene, das über das Evidente eines Objekts, Bildes oder Werks hinausgeht, hat die Auswahl aus den Sammlungen des Kupferstich-Kabinetts und des Archivs der Avantgarden für den Dialog bestimmt. Das Blatt Papier, das im 17. Jahrhundert in den Niederlanden hergestellt wurde, ist leer und enthält mit dem Wasserzeichen doch schon eine bildliche Mitteilung, die der Funktion des digitalen Druckidentifikationscodes durchaus verwandt ist. Die umgedrehten Fotografien von Robert Capa

(1913–1954) verbergen die berühmten Aufnahmen von der Landung der Alliierten in der Normandie. Beschriftungen und Stempel geben jedoch Auskunft sowohl über die fotografische Darstellung als auch über die Entstehung und Verbreitung der Bilder. In seiner legendären Komposition 4‘33’’ von 1952 schließlich verzichtet der Musiker und Avantgardenkünstler John Cage (1912–1992) gänzlich auf das, was man bis heute unter Musik versteht, und macht darauf aufmerksam, dass es keine Stille gibt.

In Zusammenarbeit mit den beiden Institutionen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hat Wolfgang Plöger für die künstlerische Untersuchung der Farbdruckermarkierungen ein Setting entwickelt, das dem Zweck seiner Bildforschung dient: zu beobachten, wie das, was nicht gesehen oder gefühlt werden kann, emotionale, politische und kulturelle Auswirkungen auf die Gesellschaft und ihre Ordnungen hat. Mit den Werken von Robert Capa und John Cage macht Wolfgang Plöger seine diskursive Haltung klar: Es gibt keine leere Seite, keinen leeren Raum, niemals Stille. Das Unsichtbare ist anwesend und schreibt sich ins Bild ein.

Zu den Werken in der Ausstellung:

Between Wild Rumour and a Genuine Account

Das Tracking Dots Projekt *Between Wild Rumour and a Genuine Account* versteht sich als offene Datenbank, die aktuell etwa 40 Bücher umfasst. In einem Open Call, den Plöger auf seine Website gestellt hat, ruft er alle Besitzer*innen von Farblaserdruckern und -kopierern auf, ihm Ausdrücke von diesen Geräten zuzusenden. Diese untersucht Plöger nach Tracking Dots und lässt sie anschließend zu Büchern binden. Aktuell umfasst die Datenbank etwa 40 Bücher. Jedes Buch ist ein Unikat, denn das Muster der gelben Punkte gibt nicht nur Auskunft über das genaue Gerät, sondern auch über den Zeitpunkt des Druckens, weshalb sich bei jedem Druckvorgang das Muster der gelben Punkte ändert. Die Dateien, die der Künstler für die Bücher bestimmt hat, stammen sowohl aus dem Kontext des Editing, d. h. der Bild- und Textbearbeitung sowie der Vorbereitung des Druckens selbst, als auch den künstlerischen Fragestellungen, mit denen sich Wolfgang Plöger beschäftigt. Neben Schnittmarken, Bildbearbeitungstools, Farbbalken, Kalibrierungshilfen und Testseiten finden sich Inhalte über Methoden der Überwachung und Verfolgung, etwa über die Whistleblowerin Reality Leigh Winner, die 2017 anhand von Tracking Dots überführt wurde, oder über die Chain of Custody, die Beweiskette, durch die sichergestellt wird, dass keine Beweismittel manipuliert oder ausgetauscht werden.

Eyewitness

Eyewitness gehört zu vor etwa fünf Jahren begonnenen Werkgruppe, von der bislang einige Printserien zu verschiedenen Begriffen entstanden sind. Die Arbeit kann als Variante und als sprachliches Pendant zu Wolfgang Plögers *Image Search Library* verstanden werden. Aus einer Auswahl der als Aufrufergebnisse angezeigten Websites extrahiert der Künstler die Textteile und layoutet sie mit Hilfe eines Design-Programms. Die Texte werden zu Blöcken gestaltet, Veränderungen im Umbruch markiert Plöger mit Slashes. In der Umgestaltung des Textes folgt der Künstler nicht den inhaltlichen Setzungen der Website: Indem er den Texten eine Form gibt und beispielsweise numerische und alphabetische Ordnungssysteme durch Vergrößerungen oder Reihenebildung hervorhebt, erhält die Schrift eine bildliche Autonomie, die sie in die Nähe der konkreten Poesie rückt. In den *Eyewitness-Prints* bedeutet der Eingriff in die schriftliche Information eine Sensibilisierung für die bildliche Augenzeugenschaft.

Unmögliche Stille

John Cages Komposition 4‘33’’ ist eine avantgardistische Musikpartitur, die oft als „Vier Minuten und dreiunddreißig Sekunden Stille“ bezeichnet wird. Sie wurde im Prinzip für Klavier geschrieben und hat drei Sätze. Tatsächlich besteht sie nur aus den Geräuschen der Umgebung, die die Zuhörer hören, wenn das Stück aufgeführt wird und kein Ton gespielt wird. In den späten 1940er Jahren besuchte John Cage die Schallschutzkammer der Harvard University. Er erwartete, Stille zu „hören“: „Ich hörte zwei Geräusche, eines hoch und eines niedrig. Als ich es mit dem verantwortlichen Ingenieur besprach, teilte er mir mit, dass das hohe Geräusch das meines Nervensystems war und das tiefe das Blut, das durch meinen Körper floss.“ Cage erkannte die Unmöglichkeit, irgendwo Stille zu finden, was ihn zu 4‘33’’ führte. 1948 schrieb Cage in den „Bekanntnissen eines Komponisten“, sein größter Wunsch sei es, ein Stück ungestörter Stille komponieren zu können. Andere Einflüsse kamen aus der bildenden Kunst. Robert Rauschenberg hatte Anfang der 1950er Jahre eine Reihe „weißer“ Gemälde geschaffen, deren „leere“ Leinwände allerdings ihren Farbton in Abhängigkeit von der Helligkeit des Raums oder den Schatten der Betrachter*innen änderten. Dies inspirierte Cage, ein Werk mit derselben Leere zu schaffen – nur im musikalischen Bereich.

Wasserzeichen

Ein historisches Herkunftsmerkmal des Papiers, das bis heute Verwendung findet, ist das Wasserzeichen. Papiermühlen, durch die seit dem 13. Jahrhundert die massenhafte Papierherstellung möglich wurde, haben mit dem Wasserzeichen, auch Papiermarke genannt, ihre Produkte zur Kennzeichnung der Produktionsstätte und als Qualitätssiegel versehen. Für die Herstellung werden Drähte in der Form des späteren Wasserzeichens auf dem Schöpfsieb befestigt, wodurch sich beim Schöpfvorgang die Fasermasse an der Stelle des Wasserzeichens dünner absetzt, so dass im fertigen Papier die helleren Umrisse des bildlichen oder textlichen Motivs insbesondere im Gegenlicht sichtbar werden.

Robert Capa

Die Aufnahmen, die der Fotograf Robert Capa im Zweiten Weltkrieg von der Landung der Alliierten am 6. Juni 1944 an den Stränden der Normandie machte, sind ikonisch geworden. Durch einen Fehler bei der Filmentwicklung blieben von mehr als 100 belichteten Fotos nur elf erhalten. Diese wenigen Aufnahmen haben das kollektive Bildgedächtnis über den ersten Tag der Invasion so stark geprägt, dass sich sogar der Regisseur Steven Spielberg für seinen 1998 produzierten Spielfilm *Der Soldat James Ryan* (Saving Private Ryan) an der suggestiven Bewegungsunschärfe und Ausschnitthaftigkeit der Fotografien orientierte. Robert Capa war als einziger akkreditierter Journalist mit der „ersten Welle“ der amerikanischen Soldaten am „Omaha Beach“ an Land gegangen und hat die verlustreichen Kämpfe in der Brandung hautnah miterlebt. Seine Fotografien wurden am selben Tag in London entwickelt und als so genannte Wirephotos von der Newspaper Enterprise Association (NEA) und der zugehörigen Bildagentur ACME News-pictures bildtelegrafisch an Zeitungen in den USA übermittelt, so dass sie zeitnah veröffentlicht werden konnten. Die Bildbeschriftungen, die von der militärischen Zensur für die Veröffentlichung verfasst oder genehmigt wurden, stehen in enger Wechselbeziehung zu den Fotografien. Nicht nur die Bilder bestimmen den Text, auch der Text bestimmt die Wahrnehmung der sichtbaren und die Vorstellung der unsichtbaren Bilder.

Kuratoren: Björn Egging und Marcelo Rezende mit Wolfgang Plöger